

POSTVERTRIEBS-
STÜCK D8526

3/13



DER LAHN-FISCHER

- VEREINSZEITUNG -



FISCHEREI-SPORTVEREIN OBERLAHN E.V. 1885

Postfach 1248 · 35772 Weilburg/Lahn

Bärensee

Wie an allen übrigen unserer Gewässer lassen angelnde Mitglieder überall ihren Unrat liegen oder werfen ihn in angrenzende Brennesselkulturen oder Hecken. Besonders schlimm ist es am Vöhler-Weiher und nun auch am Bärensee. Dort wurden die Feuerstellen am Eingang in Mülleimer umfunktioniert. Darin liegen Maisdosen, Grillreste, Alufolien und sonstiger Unrat. Jeder normale Mensch muss doch eigentlich selbst erkennen, dass der Verein keine Müllwerker eingestellt hat, die den angelnden Mitgliedern ihren Müll wegräumen? Es bleibt uns also nichts anderes übrig hier strenger zu kontrollieren und die Übertäter mit Angelverboten oder gar mit dem Ausschluss zu bestrafen.

Auch weisen wir darauf hin, dass am Bärensee immer noch ein Hundeverbot gilt. Auch hier hatten unsere Angelnkollegen das Hinweisschild „Hunde müssen draußen bleiben entfernen!“



Michael Wagner bei der Herstellung des Nisthaufens für die Ringelnettern am Bärensee



Hier an/in der Feuerstelle wird überwiegend der Müll zurückgelassen.

Es ist doch eigentlich so leicht und vor allem kollegial, wenn man das Angeln beendet, sich umschaud und seinen Unrat und Müll mit nach Hause nimmt.

Der Vorstand bittet alle Mitglieder sich daran zu halten aber auch auf andere Mitglieder zu achten und diese dem Vorstand zu melden, wenn ihr Verhalten nicht in Ordnung ist! Herzlich zu danken ist wieder einmal unserem ehrenamtlichen Teichwart Michael Wagner, der unseren Bärensee mit viel Aufwand und Lieber in Ordnung hält. Seine Aufgabe ist es allerdings nicht, den Unrat von dort angelnden Mitgliedern zu sammeln und zu beseitigen! Im Gegenteil sollten wir ihn unterstützen und wenn Sie ihn am Bärensee antreffen, auch einmal Dankeschön sagen. Das hat er verdient!

Der Vorstand



Accessoires / Bekleidung im FSV -Design

Softshell Jacke

Unsere Softshell-Jacken der Marke Northfiled sind nicht nur für Angler sondern für alle Outdoor-Aktivitäten wie Trailrunning, Speed Hiking, Nordic Walking und Co. geeignet. Sie sind superleicht und gleichzeitig atmungsaktiv und bewegungsfreundlich. Wir haben hier eines der leichtesten Softshell-Materialien verarbeitet. Sie sind wind- und wasserabweisend. Ein weiterer Vorteil: Diese Softshell-Jacken sind klein verpackbar.

Ausstattung Jacke:

- farbiges FSV-Logo rechts
- 3-Layer Softshell
- 2% Elasthan + 98% Polyester Obermaterial, gewebt
- Membrane: 10.000er Wassersäule,
- Atmungsaktivität: 1.200 mm
- Innenfutter aus Super Soft Fleece (100% Polyester Fleece)
- 4 Funktionstaschen
- wasserabweisende Reißverschlüsse
- Kapuze abnehmbar mit Knopfverschluss
- verlängertes Rückenteil, einstellbar
- Windleiste am Frontreißverschluss
- Größen von M - 3XL verfügbar



49,95 €

Polohemd FSV

Herren Polohemd mit Stick auf Kragen und Logo am Ärmel.

- FSV-Logo auf linkem Ärmel
- FSV Schriftzug am Kragen
- Ausführung Kurzarm
- Material: Jerseystoff 180g/m²
- Erhältlich in den Größen: M, L, XL, 2XL und 3XL.



17,95 €

Castro Cap FSV

Moderne Castro-Cap im FSV Design.

- Farbe: grau
- Material: 100% Baumwolle 380g/qm
- Cap-Verschluss aus Metall zur Größeneinstellung



9,95 €

- Alle Artikel sind während der Öffnungszeiten des Schleusenhauses vor Ort erhältlich -



Informationen-Nachrichten

Offizielles Mitteilungsblatt

Baumpflege

Baumfällungen aller Art



Gehölz- und
Heckenschnitt,
Gartenservice

D. Blasi, 35792 Löhnberg
Tel./Fax.: 06471-61212



Bachforelle: Fisch d. J. 2013

Service für Mitglieder

Hemden,
Jacken
Mützen
Für Mitglieder im
Vereinsbüro erhältlich!
(siehe Anzeige Seite 2)

Inhaltsverzeichnis:

	Seite
Bärensee	2
Inhaltsverzeichnis / Impressum	3
Liebe Mitglieder,	4
Fischerfest 2013	4
Ehrungen beim Fischerfest	5
Seltenes Bild	6
Ohne jegliche Rücksicht auf die Natur	6
Schwärmen der Eintagsfliegen 2013	7
Garnele im Barschmagen	7
Neozoon: Gut oder schlecht?	8
Spruch	8
Pizza mit Pesto	8
Lachse in Tschechien	9
Das böse CO ₂	10
Das Klima kann man nicht schützen	10
„Erneuerbare“ Energien	10
Die Mär von der Zunahme der Hochwasser	10
Biogasanl.-Rückstände / Silo-Sickersäfte als Nährstoffpumpen	11
Glasaalauftkommen 2013 besser	12
Glasaalbesatz 2013	13
Lahn-Altarm Selters	14
FSV-Bürozeiten im Winter	14
Wasserkraft hat Ausbaupotenzial	14
Hessen-Forst - Fischereiverpachtung	14
Spruch zu (Klima-)Vorhersagen	14

Führen Sie Ihre Fangstatistik genau, denn wir benötigen ein genaues Bild über die getätigten Fänge in unseren Gewässern!

Im nächsten Lahnfischer: Bericht über eine E-Befischung der Weil.

Redaktions- und Anzeigenschluss für Ausgabe 3/2013 ist der 10. September 2013

Den Lahnfischer im Internet original mit Farbfotos ansehen!

Impressum: DER LAHNFISCHER Vereinszeitung des Fischerei - Sportverein Oberlahn e.V. 1885	Postvertriebsstück: D 8526
Herausgeber: Fischerei - Sportverein Oberlahn e.V. 1885 Postfach 1248, 35772 Weilburg	Internet: www.FSV-Oberlahn.de E-Mail: info@fsv-oberlahn.de
Verantwortlich: Der Vorstand; Vors. Reinhard Kohl; Tel. 06471/912526; 0173 6566071, Redaktion/Layout: Winfried Klein; Tel. 06482/4994; Fax: 06482/5899; Büroadresse: Schleusenhaus Fürfurt, 65606 Villmar-Falkenbach;	E-Mail: Reinhard.Kohl@gmx.de E-Mail: klein.runkel@t-online.de Tel. 06474/8472, Fax: -/882650
Erscheinungsweise: vierteljährlich zum Quartal Bezugspreis ist durch Mitgliedsbeitrag abgegolten. Druck: Akzidenz-Druckerei Becker, 35799 Merenberg	Bürozeiten: Freitags, 17-19 Uhr Konto: KSK-Weilburg, 100034784, BLZ 51151919

Veröffentlichte Beiträge von Mitgliedern und Leserbriefe stimmen nicht in jedem Falle mit der Meinung des Vorstandes überein.

Die Veröffentlichung von eingesandten Beiträgen und eventuelle Kürzungen behält sich die Redaktion vor.

Die Wiedergabe von Beiträgen ist unter Angabe der Quelle und der Zusendung eines Belegexemplars erlaubt

Liebe Mitglieder,

das Jahr 2013 liegt zum großen Teil hinter uns, langsam wird es Zeit, dass wir uns mit der Fangmeldung beschäftigen, die wir an den Verein zurückgeben. Damit Sie genau wissen, was der Vorstand von Ihnen benötigt, möchte ich an dieser Stelle noch einmal auf die Regeln hinweisen:

1. Übertragen Sie die von Ihnen gefangenen Fische aus unseren Stillgewässern von Ihrer Fangliste auf den Innenseiten der Gewässer- und Angelordnung 2013 auf die Tabelle der Fangstatistik. Die Fangstatistik finden Sie als Anhang an Ihrer persönlichen Fischereierlaubnis, sie ist vorbereitet zum Abtrennen und zum Zurückschicken.
2. Melden Sie uns die von Ihnen gefangenen Fischarten, getrennt nach den einzelnen Gewässern. Geben Sie die von Ihnen jeweils gefangene Anzahl und das Gesamtgewicht der einzelnen Fischarten an, also zum Beispiel in der Spalte Lahn 15 Rotaugen 7,0 kg, in der Spalte Seeweiher 3 Hechte 9,0 kg.
3. Teilen Sie uns mit, wie viele Angeltage Sie an der Lahn verbracht haben.
4. Die von Ihnen während des Jahres geführte Fangliste auf den Innenseiten der Gewässer- und Angelordnung 2013 behalten Sie bitte bei sich zu Hause, dieses Papier ist Ihr Eigentum, wir benötigen es nicht zurück.
5. Tragen Sie auf der Rückseite der Fangstatistik Ihre Mitgliedsnummer und Ihre persönlichen Daten wie Name und Adresse ein. Teilen Sie uns bitte auch mit, falls sich Ihre Adresse geändert hat. Wenn wir die von Ihnen zurückgeschickte Karte wegen der fehlenden Daten nicht Ihnen als Mitglied zuordnen können, dann sind wir auch nicht in der Lage, Ihre Erlaubniskarte für das Jahr 2014 zu versenden.
6. Werfen Sie noch einen Blick auf Ihren Fischereischein und tragen Sie die Gültigkeitsdaten unter Ihrer Adresse ein. Unterschreiben Sie die Karte in dem vorgesehenen Feld. Ohne diese Angaben können wir Ihnen leider keine Fischereierlaubniskarte für das Jahr 2014 zuschicken.
7. Falls Ihr Fischereischein am 31.12.2013 abläuft, so schreiben Sie bitte genau dieses Datum in das entsprechende Feld. Wir gehen in diesem Fall davon aus, dass Sie Ihren Fischereischein rechtzeitig vor Ihrer ersten Angeltour im Jahr 2014 auf Ihrer Gemeinde verlängern oder erneuern.
8. Nachdem Sie die vorbereitete und von Ihnen vollständig ausgefüllte Karte mit dem Porto einer Postkarte versehen haben, dürfen Sie Ihre persönliche Fangstatistik in den nächsten Briefkasten werfen.
9. Wenn Sie uns Ihre Fangstatistik bereits Mitte Dezember zuschicken, so schicken wir Ihre Fischereierlaubnis für das Jahr 2014 noch im Dezember zu. Auf diese Weise können Sie bereits am 1. Januar fischen gehen, falls Ihr Fischereischein über den Jahreswechsel hinaus gültig ist. Sollten Sie nach dem Abschicken der Fangstatistik noch Fische fangen, so übertragen Sie

diese bitte in Ihre Fangstatistik des Jahres 2014. Selbstverständlich können Sie Ihre Fangstatistik auch persönlich im Vereinsheim abgeben, Sie erhalten Ihre Fischereierlaubnis für das Jahr 2014 dann auch sofort.

10. Einige Gerätehändler in unserem Einzugsgebiet nehmen Ihre Fangstatistik auch entgegen. Diese Abgabestellen sind jedoch keine offiziellen Vereinsbüros und es obliegt der Verantwortung der Gerätehändler, Ihre Fangstatistik ins Vereinsheim zu transportieren. Für Verzögerungen auf diesem Transport sind die offiziellen Vereinsorgane nicht verantwortlich.

Zusammenfassend möchte ich noch einmal darauf hinweisen: Ohne vollständig ausgefüllte und an den Verein zurück gegebene Fangstatistik können wir keine Fischereierlaubnis für das Jahr 2014 zuschicken.

Die Gewässer- und Angelordnung 2014 finden Sie wie gewohnt im Innenteil des Lahnfischer 4/2013, den wir Ihnen wie üblich kurz vor Weihnachten 2013 zuschicken.

Für den Rest des Angeljahres 2013 wünsche ich Ihnen viel Gesundheit, Erfolg am Fischwasser und natürlich ein herzliches „Petri Heil“!

Fischerfest 2013

Am 29. und 30. Juni feierten wir unser alljährliches, traditionelles Fischerfest. Der Aufwand ist immer riesengroß und vom Vorstand und einigen freiwilligen Helfern zu bewältigen. Der Aufbau begann am Freitagnachmittag mit den Zelten und Bestuhlung. Danach ging es schon weiter mit dem Wels-Nachtangeln in der Lahn. Hier hatten 58 Angler teilgenommen. Samstagmorgen, 8 Uhr gab es Frühstück für die Welsangler. Gefangen haben die Welsangler keine nennenswerten Fische, so dass es nicht zur Vermessung geschweige denn zum Verwiegen der Beute kam. Auch hier galt wieder der alte Spruch: „Nicht jeder Tag (oder auch Nacht) ist ein Fangtag. Samstag, 15 Uhr begann das Casting-Turnier. 17 Uhr waren unsere Kormoran-Jäger zum Erfahrungsaustausch und zum Essen und Trinken eingeladen. Die Jäger wurden gebeten uns auch weiterhin in der Angelegenheit Kormoran zu unterstützen, da dies auch angewandter Fischartenschutz ist. Damit klang der Samstagabend aus.



Viele Helfer beim Aufbau!

Am Sonntag ging es schon um 6 Uhr mit dem traditionellen Freundschaftsangeln an der Lahn weiter.

Das Interesse war mäßig (16 Teilnehmer) und gefangen wurde ebenfalls nichts Nennenswertes. Hier müssen wir überlegen, wie wir das Freundschaftsfischen wieder so gestalten, dass mehr Mitglieder daran teilnehmen. Der Wettbewerbscharakter ist leider entfallen und damit hängt das mangelnde Interesse zusammen. Zum Mittagessen hatte sich der Platz jedoch gut gefüllt und viele nutzten die Gelegenheit einen Teller Erbsensuppe aus der Gulaschkanone zu essen oder sich dem frisch zubereiteten Zanderfilet zu widmen. Das gebackene Zanderfilet ist wirklich eine Bereicherung unseres Mittagessens und wird gerne genommen. Vielleicht sollten wir etwas mehr Werbung machen, um mehr Gäste anzulocken. Wo kann man schon zu solch einem kleinen Preis ausgezeichnet schmeckende Zanderfilets essen?

Auch die angebotenen geräucherten Forellen waren ein Renner und schnell ausverkauft.

Wichtig und der eigentliche Höhepunkt und Ersatz für die frühere Halbjahresversammlung ist der Tagesordnungspunkt „Neuigkeiten aus dem Verein“, die von den Vorstandsmitgliedern vorgetragen und ebenso von den Mitgliedern Fragen gestellt und natürlich auch Wünsche vorgetragen werden.

Hier konnte man auch in diesem Jahr sehr große Aufmerksamkeit bei den Zuhörern feststellen.

Foto: Hermann Schmidt



Die geehrten Mitglieder beim Fischerfest

Nach der Fragestunde war dann die Ehrung von verdienten und langjährigen Mitgliedern an der Reihe. Geehrt wurden diese für 25-, 40-, 50- und 60-jährige Mitgliedschaft im Verein. Mitglieder mit 50- und 60-jähriger Mitgliedschaft wurden auch vom Verband Hessischer mit der Ehrennadel ausgezeichnet. Nach den Ehrungen der Sieger des Casting-Turniers wurden die Gewinner bei der Tombola gezogen, die sich über viele tolle Preise freuen durften. Mit der Bekanntgabe der besten Welsfischer war es schon wieder Zeit für Kaffee und Kuchen. Hier hatten sich die Vorstandsfrauen wieder viel Mühe gemacht und wohlschmeckenden, selbst gebackenen Kuchen angeboten. Dieser war schnell vergriffen.

Interessierten Fischverwertern zeigte Mitglied Kurt Willig, wie man Rotaugen auf einfache Weise filetiert und diese fast grätenfrei für eine schmackhaften Mahlzeit vorbereiten kann .



Kurt Willig beim filetieren von Rotaugen (Foto Klein)

Wie man sehen kann, hatten unsere Gäste einen sehr abwechslungsreichen und interessanten Fischerfest-Sonntag, an dem auch noch viel geklönt und natürlich auch viel Anglerlatein erzählt worden ist. Unser Fischerfest sollte eigentlich bei allen unseren Mitgliedern ein jährlich fest eingeplanter Termin sein, denn die Gesellschaft beim Fischerfest schweißt auch den Zusammenhalt in unseren Reihen zusammen, führt zu neuen Freundschaften gleich gesinnter und führt auch sicher zu vielen neuen Erkenntnissen über unser schönes Hobby!

Ehrungen beim Fischerfest

Wer unserem Verein lange die Treue hält, hat ein Anrecht dafür geehrt zu werden. Entweder die Jahreshauptversammlung oder das Fischerfest bieten den richtigen Rahmen für solche Ehrungen.

Für 25-jährige Mitgliedschaft wurden geehrt:

Willi Ackermann, Villmar, Steffen Beckert, Löhnberg, Wolfgang Beul, Steeden, Jürgen Büst, Usingen 2, Jürgen Dürr, Kelkheim, Jens Erbe, Weilmünster, Torsten Fritz, Schwalbach, Arndt Geweninger, Hofheim, Lothar Grätz, Leun, Holger Graulich, Weilmünster, Ulrich Hermann, Usingen-Wilhelmsdorf, Detlef Kauck, Löhnberg, Günter Kelterbaum, Villmar, Martin Klußmann, Löhnberg, Heinz-Dieter Krauskopf, Weilburg, Marianne Langer, Runkel, Mirko Löffert, Cuxhaven, Werner Löhr, Runkel, Josef Macek, Weilmünster, Jürgen Mackauer, Hadamar-Niederweyer, Siegfried Mukrasch, Kriftel, Werner Müller, Weilmünster, Hermann Müller, Weilburg, Ernst Müller, Braunfels, Georg Neu, Weilburg, Frank Oswald, Runkel, Thomas Ott, Weilmünster, Michael Philipp, Dornburg 4, Hubert Roskosch, Villmar, Wolfgang Schoula, Usingen 2, Jochen Skliba, Limburg, Thomas Völker, Solms, Ulrich Vormelker, Weilmünster, Jörg Zimmermann, Weilburg,

Für 40-jährige Mitgliedschaft wurden geehrt:

Udo Bätz, Hadamar-Oberweyer, Karl Dasbach, Brechen, Manfred Jost, Runkel, Otto Krämer, Weilmünster, Paul Kuban, Weilmünster, Georg Meurer, Dietkirchen, Günter Müller, Karben, Günter Munk, Reichelsheim, Günter Pfeiffer, Löhnberg, Kurt Pietsch, Solms, Bernd Rosenkranz, Braunfels, Herbert Schäfer, Weilmünster, Harald Schlicht, Weilburg, Ernst Hermann Schloss, Wetzlar, Heinrich Von der Heiden, Weilmünster,

Für 50-jährige Mitgliedschaft wurden schon bei unserer Jahreshauptversammlung in Odersbach geehrt:

Herbert Kremer, Weilburg, Helmut Müller, Weilburg, Hartmut Neul, Weilburg, August Schmidt, Limburg, Reinhold Hasselbächer, Limburg, Fred Altmann, Wiesbaden, Karl Lösch, Niddatal, Hans-Jürgen Paul, Villmar, Walter Tutewohl, Runkel-Arfurt.

Alle geehrten Mitglieder wurden mit einer Urkunde und Ehrennadel ausgezeichnet. Die 50-Jährigen Jubilare wurden von künftigen Beitragszahlungen freigestellt.

Der Vorsitzende dankte den genannten Mitgliedern für die langjährige Mitgliedschaft und wünschte ihnen für die Zukunft alles Gute und natürlich auch noch viel Petri Heil und Erholung an unseren schönen Vereinsgewässern.

Seltenes Bild

(wk) Ein schönes aber auch seltenes Bild, welches irgendwann einmal in den Analen erscheinen wird, konnte ich beim diesjährigen Fischerfest am Schleusenhaus machen: Drei Vorsitzende auf einem Foto in trauter Gemeinschaft, die für den Verein und für die Mitglieder langjährige Leistungen erbracht haben :

Foto: Klein



Links Josef Kolarsch, Vorsitzender von 1987 bis 1990 (Stellvertretender Vorsitzender von 1979 bis 1986). Mitte: Unser derzeitiger Vorsitzender Reinhard Kohl, Vorsitzender seit 2009, rechts daneben Herbert Krombach, Vorsitzender von 1991 bis 2008 (Stellvertretender Vorsitzender von 1987 bis 1990). Wer weiß, ob eine solche Gelegenheit für solch ein Foto noch einmal kommen wird. Schön wäre es allerdings, wenn auch in den kommenden Jahren solche gemeinsame Treffen beim Fischerfest oder bei anderen Gelegenheiten möglich wären.

Ohne jegliche Rücksicht auf die Natur: Wasser- und Schifffahrtsamt räumt Schleusen graben in Runkel aus.

Am Mittwoch (14.08.) räumte das Wasser- und Schifffahrtsamt den unteren Runkeler Schleusen graben mit einem Schreitbagger aus und setzte eine schnell lahnabwärts treibende Faulschlammfahne in Gang, die großen ökologischen Schaden anrichtete.

Dass manchmal solche Arbeiten zum Beispiel nach Hochwasser notwendig sind, bleibt nicht aus, doch der jetzige Zeitpunkt für solche Arbeiten ist für die in der Lahn lebenden Wassertiere die reinste Katastrophe.



Mit dem Schreitbagger im unteren Schleusen graben

Zum einen haben weder die Döbel noch die Nasen abgelaicht, weil dieses Jahr alles wesentlich später ist. Darüber hinaus entwickeln sich gerade die Eintagsfliegen, die immer so Mitte August nach etwa zwei bis 3 Jahren Larvendasein in der Lahn nun aus dem Wasser aufstiegen (sogenannte Emerger), um sich dann fortzupflanzen. Alle diese Tiere fehlen noch bis vor wenigen Jahren in der Lahn und nun werden sie durch verantwortungslose, zu dieser Jahreszeit völlig überflüssige „Unterhaltungsmaßnahmen“ beeinträchtigt und in großen Zahlen vernichtet.

Den Begleiter des Baggerfahrers auf die Sachverhalte falsche Jahreszeit, Schäden an der Ökologie der Lahn, durch eine kilometerlange Faulschlammfahne ausgelösten Sauerstoffprobleme und Vernichtung von Jungfischen, Fischlaich und eines großen Teils der Wirbellosenfauna u.a. mehr, angesprochen, sagte dieser, er habe keine Ahnung und sie würden nur machen, was ihnen aufgetragen werde. Im Übrigen sei nun Niedrigwasser und man könnte jetzt gut an die Ablagerungen und den Schlamm heran. Eine solche dürrtige und von Unwissenheit ökologischer Belange geprägte Antwort hätte ich von Mitarbeitern einer solchen Behörde, die sich mit den fließenden Gewässern beschäftigt, Unterhaltungsarbeiten ausführt und den geltenden Gesetzen – speziell dem Bundeswasserstraßengesetz – unterliegt, viel mehr Kompetenz erwartet.

Nach § 8 (1) ist bei der Unterhaltung den Belangen des Naturhaushaltes Rechnung zu tragen.

(2) Wenn es die Erhaltung des ordnungsgemäßen Zustands nach Absatz 1 erfordert, gehören zur Unterhaltung besonders die Räumung, die Freihaltung, der Schutz und die Pflege des Gewässerbettes mit seinen Ufern. Dabei ist auf die Belange der Fischerei Rücksicht zu nehmen.

Heftig zu kritisieren ist, dass weder auf die gesetzlichen Vorgaben geachtet wurde und darüber hinaus diese ökologisch unglaublich schädlichen Maßnahmen, verursacht durch eine kilometerlange Schlammfahne, nicht in die späteren Herbstmonate gelegt wurden?



Deutlich sieht man rechts die Schlammfahne abtreiben
Fotos: Klein

Hier wäre der Schaden bei wesentlich sauerstoffreicherem Wasser und einer Phase weitgehend abgeschlossener biologischer Vorgänge im Gewässer, wesentlich geringer ausgefallen.

Es stellt sich die Frage, warum man solche unsinnigen, nutzlosen und schädlichen sogenannten „Unterhaltungsarbeiten“ mit solchem Aufwand überhaupt durchführen muss? Diese Anlandung in Runkel hat derzeit überhaupt niemand behindert und bestätigt einmal mehr diese Sisyphus- Arbeit dieser Behörde an der Lahn, die eigentlich schon lange nur noch auf dem Papier eine Bundeswasserstraße ist und deren überflüssige Unterhaltung den Steuerzahler ca. 8 Millionen Euro im Jahr kostet. Auch aus diesem Gesichtspunkt ist es längst überfällig, dass die Lahn den Status Bundeswasserstraße verliert und auch hier eine wesentlich natur- und tierfreundliche Unterhaltung - verbunden mit Renaturierungsmaßnahmen- eingeführt wird.

Winfried Klein, Gewässerwart

Schwärmen der Eintagsfliegen 2013

In diesem Jahr ist wegen des langen Winters und des kalten Frühjahrs alles etwas später. In den letzten Jahren schwärmten die Eintagsfliegen immer ziemlich genau am 12. August, doch in diesem Jahr erst erstmals am 25. Auf den 26. August. Obwohl es stark geregnet hatte – ca. 14 l/m² - und die Lahn seit langem auf etwa Normalwasserführung angestiegen und die Lufttemperatur unter 20°C abgesunken war, schwärmten an Abend des 25. August, nach Einbruch der Dunkelheit im Licht der Lampen an der Brücke in Runkel, massenhaft die aus dem Wasser aufsteigenden weißen Eintagsfliegen. Es ist jedes Jahr ein Schauspiel das Schwärmen zu beobachten. Allerdings war die Masse der Tiere weit weniger als in den Vorjahren. Die Ursache hierfür ist nicht bekannt und kann viele Gründe haben. Wenn viele dieser Tiere Schwärmen kann man daraus zweifelsfrei folgern, dass in den letzten 2-3 Jahren das Wasser der Lahn in Ordnung war. Die Problematik der im Frühjahr desolaten Gewässergüte in den Stauhaltungen der Lahn betrifft diese Tiere weniger, das die Larven der Eintagsfliegen ausschließlich in dem sauerstoffreicheren und insgesamt besseren Wasser in den Fließstrecken leben und daher weniger betroffen



Eintagsfliegen in Runkel am Boden an der Brücke

sind. Daher kann man das Schwärmen dieser empfindlichen Insekten immer nur in den Fließstrecken beobachten. Die Tiere leben maximal 2-3 Tage und haben nichts anderes im Sinn als sich in ihrem kurzen Leben außerhalb des Wassers zu vermehren. Sie flattern, nachdem sie im Wasser zur Oberfläche aufgestiegen sind in das nächste Gebüsch, härten dort ihre Flügel aus, suchen sich einen Partner für die Begattung und werfen ihre Ei-Pakete dann beim Überflug über das Wasser in dieses ab.

Fotos: Klein



Eintagsfliege mit gelben Ei-Paketen

Danach ist ihre Mission – die Fortpflanzung zwecks Arterhaltung erfüllt und sie sterben.

Für die Fische und natürlich auch für Vögel sind die Eintagsfliegen inklusive der nahrungsreichen Ei-Ballen natürlich eine kalorienreiche Beute und Fische geraten in eine regelrechte Fressorgie, was man nachts am Schmatzen dieser hören kann.

Winfried Klein

Garnele im Barschmagen

Unser ehemaliger Vorsitzender, Josef Kolarsch, rief mich am 20. Juli 2013 an und fragte mich, ob es in der Lahn auch Garnelen gäbe, denn er hätte beim Ausweiden von Barschen ein 4 Zentimeter langes Exemplar im Barschmagen gefunden. Sehr Bemerkenswert an dieser Aussage ist, dass Josef Kolarsch immer noch sehr interessiert an der Fischerei und vor allem sein Interesse auf die wesentlichen Dinge im Umfeld der Fischerei konzentriert.

„Er würde immer noch wissen wollen, von was sich unsere Fische in der Lahn ernähren“. Es ist natürlich eine hoch interessante Frage, was Fische so alles fangen und fressen und das ganz besonders bei Raubfischen, wie im vorliegenden Falle bei Barschen.

Was hat Jupp Kolarsch da im Barsch gefunden? Wahrscheinlich handelt es sich um eine Schwebegarnele (*Limnomysis benedeni*), die seit 2006 im Bodensee entdeckt wurde und sich enorm vermehrt und auch wandert. So kann sie über den Rhein auch in die Lahn gekommen sein. Sicher gibt es sie in großen Mengen, denn Einzelexemplare zu finden wäre schon eine Sensation. Die Garnelen ernähren sich von Kleinstplankton und können so durchaus Konkurrenten von vor allem Klein- und Jungfischen sein, die sich ebenso von Kleinstplankton z.B. Wasserflöhen ernähren. So können sie durchaus Nahrungskonkurrenten sein, denn noch kleine Jungfische können mit ihnen nichts anfangen, während größere Fische sie sicher als leckere Beute schätzen. So kann man nicht sagen, ob es gut oder schlecht ist, wenn diese Garnelen sich in der Lahn etabliert haben. Interessant ist aber mehr Beweise für das Vorkommen in der Lahn zu sammeln und wenn sie tatsächlich auf Dauer in der Lahn vorkommt sie weiter zu beobachten.



*Süßwassergarnele (Vorkommen Bodensee)
(Schwebegarnele – Limnomysis benedeni) seit 2006 im
Bodensee*

Daher die Aufforderung an alle Angler: Untersuchen sie beim Ausweiden der gefangenen Fische immer den Mageninhalt – ganz besonders von Raubfischen (Barschen, Döbeln, Forellen etc.) und melden Sie uns solche Funde, wie es Jupp Kolarsch getan hat! Hieran haben wir großes Interes-

se und sind für Hinweise auf die und alle anderen Arten sehr dankbar!

Wir werden dann jedes Mal hier in unserer Vereinszeitung alle darüber informieren!

Winfried Klein, (Gewässerwart)

Neozoen: Gut oder Schlecht?

(wk) Bei jeder Invasion von gebietsfremden Tierarten (Neozoen) stellt sich die Frage nach den Auswirkungen auf die betroffenen Ökosysteme und die Folgen für Mensch und Tier. Die Prognosen bewegen sich jeweils zwischen düsteren „Schreckensszenarien“ und unverhofftem „Segen für Mensch und Tier“. So gibt es auch bei den Schwebegarnelen Spekulationen, dass einige Fischarten nun einen reicher gedeckten Tisch vorfinden und künftig zulegen könnten. Genauso denkbar (und in mindestens einem Fall nachgewiesen) ist aber auch, dass die Garnelen das Kleinfutter der Wasserflöhe wegputzen, und diese an manchen Orten deshalb zurückgedrängt würden. Jede neue Art führt zu Veränderungen in einem Lebensraum. Die Veränderungen können komplexe Folgeerscheinungen nach sich ziehen, die in einigen Fällen dramatisch sind, meistens jedoch unspektakulär, aber dennoch vorhanden. Der Rückgang der Wasserflöhe im oben erwähnten Beispiel hatte zum Beispiel am Ende auch Rückgänge bei Fischen zur Folge, die als Jungtiere halt eben Wasserflöhe als Nahrung brauchen und mit Schwebegarnelen nichts anfangen können...

Spruch

„Wenn sich jemand vom Äußeren eines Menschen mehr beeindruckt lässt als vom Gesagten, dann bedeutet dies, dass er besser Gucken als Denken kann“. (gehört in FFH)

Pizza mit Pesto



*Eine norwegische Spezialität
(Quelle: Norwegische Botschaft, Berlin)*

Pizza mit Pesto, Mozzarella und geräuchertem Lachs ist in Norwegen ein Muss für einen gemütlichen Abend mit Freunden! Für eine Hausfrau sicher kein Problem diese sicher wohl schmeckende Pizza zu machen. Was Norweger schmeckt, schmeckt sicher auch uns Deutschen. Also bitte ausprobieren.....:

Zutaten:

- 400 g Pizzateig
- 3 Tomaten
- 100 g Mozzarella

- 100 g grünes Pesto (Glas)
- Salz, Pfeffer
- 1 EL Oregano
- 200 g geräucherter Lachs

Zubereitung:

Backofen auf 200 Grad (Umluft: 180 Grad) vorheizen. Pizzateig auf die Größe eines Backblechs ausrollen und auf das mit Backpapier belegte Blech setzen.

Tomaten waschen, putzen und in dünne Scheiben schneiden. Mozzarella abtropfen lassen und ebenfalls in dünne Scheiben schneiden. Pesto gleichmäßig auf den Teig streichen. Mit den Tomaten belegen, mit Salz, Pfeffer und Oregano würzen, Mozzarellascheiben darauf verteilen. Pizza auf der mittleren Schiene des vorgeheizten Ofens backen, bis der Käse zerlaufen ist (dauert ca. 20 Minuten). Räucherlachs in Streifen schneiden, die noch heiße Pizza damit belegen und servieren. Man kann natürlich auch Karpfenschinken anstatt Lachs nehmen. Schmeckt sogar etwas herzhafter! Viel Spass beim Zubereiten und Essen!

Schwierigkeit: Einfach / **Dauer:** 20-40 Minuten

Lachse in Tschechien

(Mail von Dr. Pavel Vrana, Prag)

Hallo Winfried,

Dieser Lachs ist wirklich außergewöhnlich, weil:

1) Das erste Mal, dass Lachse so früh im Frühjahr gefangen wurde (19. 3. 2013).

2) Es ist erfreulich, dass dieser Lachs so weit oben im Elbe-Einzugsgebiet gefangen wurde - er wurde in der Eger gefangen.



Dr. Pavel Vrana, Fischerei-Biologe beim tschechischen Fischereiverband in Prag. In der Hand hält er den seit Beginn des Elbelachsprojektes in der Elbe einen bis in die Eger aufgestiegenen Lachs.

3) In der modernen Geschichte der Lachse in Tschechien fingen wir noch nie einen Lachs der so weit nach oben in der Elbe aufgestiegen war.

4) Dieser Lachs ist 794 km aus der Nordsee kommend gegen den Strom der Elbe geschwommen und dann noch 2,6 km durch den Nebenfluss Eger.

5) Es hat 4,5 kg Gewicht. Ich hoffe, dass er bis zur Laichzeit im Herbst überleben wird. Ein neuer Chip wurde zur Kontrolle in seinen Körper implantiert und wir sind gespannt, ob wir ihn wieder finden werden.

6) Ich weiß aus alten Dokumenten, dass der Lachs Run in der Hamburger Elbe historisch in der Regel im Februar begann – eine Rolle spielte dabei das Eis. Es ist bewundernswert, dass die Lachse – so auch sicher dieser auf dem Foto die fast 800 km in nur 4-5 Wochen bis in die Eger geschafft hat

Dabei musste er 3 Fischwanderhilfen an 3 großen Wehren überwinden. Eine davon in Deutschland (Geesthacht) und 2 in Tschechien (Usti nad Labem) und Lovosice. Gefangen wurde der im Bild gezeigte Lachs schließlich nach weiteren 4 Wehren in einem Seitenbach der Eger mit Namen Liboc, sein Geburtsgewässer, wo er einige Jahre vorher ausgesetzt worden war.

Mit freundlichen Grüßen
Pavel Vrana

Anmerkungen:

Pavel Vrana war schon oft hier bei uns an der Lahn und hat für die IG-LAHN gearbeitet.



Die erste Elbestaumstufe Usti nad Labem bei Elbe-km 767



Eger-Wehr in Terezin (ehemals Theresienstadt)

Dieses Wehr in der Eger mitten in Theresienstadt (unweit der Gedenkstätte an den Nazi-Holocaust) hat schon seit langem eine Fischtreppe. (rechts im Bild), die im oberen Teil in eine Fangstation (oben rechts) einmündet. Hier können alle in der Eger aufsteigenden Fische gefangen und der Aufstieg kontrolliert werden.

Im Jahre 2008 hatten ich mit einer tschechischen Fischereikommission auf Einladung von Prof. Dr. Petr Hartvich (Lehrstuhl Ichthyologie an der Univer-

sität Budweis) neben vielen anderen Staustufen auch diese in Usti nad Labem (Elbe) und Terezin (Eger) besucht. Es war eine sehr interessante Reise mit vielen nachhaltigen Erlebnissen.

Die guten Beziehungen nach Tschechien wie auch die Freundschaft sowie die gute Zusammenarbeit in der Fischerei bestehen auch heute noch.

Winfried Klein



Das „böse“ CO₂!

Ist das böse CO₂ so schlimm? Vor 4 Milliarden Jahren betrug der CO₂-Gehalt in der Luft 10% (10.000.000 ppm). Vor 400 Millionen Jahren waren 7000 ppm (0,7%) und vor 9.300 Jahren waren es nur noch 0.0365 % oder 365 ppm, wie die Uni Utrecht belegt hat. Derzeit liegt der CO₂-Gehalt der Luft bei 390 ppm (0,039%).

Als im Jahre 1815 der Tambora-Vulkan in Indonesien ausbrach und 100 Kubikkilometer Auswurfmassen (auch CO₂) 25 Kilometer hoch in die Atmosphäre pustete – es war die bisher stärkste von Menschen erlebte Eruption mit VEI 7 ((Volcano Explosivity Index), stieg in dessen Folge der CO₂-Gehalt auf 0,044 % (440 ppm) und war nach rund 5 Jahren wieder abgefallen. CO₂ bleibt also nicht etwa immer in der Luft, sondern im Mittel nur 5 Jahre. Denn CO₂ ist mit 1,98 kg/m³ erheblich schwerer als Luft (1,293 kg/m³). Da es chemisch träge ist, geht es in der Luft keine Verbindungen ein und fällt im Originalzustand wieder auf die Erde, wo es von den Pflanzen sehnsüchtig erwartet wird. Denn diese atmen es ein und es wirkt wie ein Düngemittel. In den Medien wird CO₂ oft als Giftgas oder Klimagift dargestellt, was natürlich völliger Blödsinn ist und ein besonders schlechtes Licht auf die Medien und vor allem „Journalisten“ fallen lässt. Da nach deren Meinung CO₂ „natürlich giftig ist“, werden die Sprudelgetränke und vor allem unser bekanntes „Selterswasser“ die Menschheit ganz sicher noch ausrotten.

Es gibt bis heute keinen wissenschaftlichen Beleg dafür, dass das Kohlendioxid eine Erderwärmung begünstigen kann. Tatsache ist nun einmal auch, dass seit 1998 die Erde nicht wärmer geworden, der CO₂-Gehalt in der Atmosphäre aber weiter angestiegen ist! Den Klimawandel hat es auf der Erde schon immer gegeben – mal war es wärmer mal war es kälter und die gleichen Experten, die uns heute bis zum Jahre 2100 eine Erwärmung von bis zu 6°C vorhersagen, behaupteten noch bis zum Ende der 80er Jahre, dass wir uns einer Eiszeit nähern würden! Glück haben diese „Klima-

Experten“, dass weder Sie noch Wir das Vorhergesagte oder besser das „Wahrgesagte“ selbst erleben werden!
Winfried Klein

Das Klima kann man nicht schützen

(wk) Die von den „Klimaschützern“ prognostizierten Katastrophenszenarien sind wissenschaftlich nicht belegt: Klimawandel gibt es seit jeher, er ist untrennbar mit der Dynamik der Entwicklung unseres Planeten Erde verbunden. Das tatsächliche Ausmaß des menschlichen Einflusses auf den aktuellen Klimawandel ist nach wie vor strittig. Kohlendioxid wird in der öffentlichen Diskussion als der besonders klimarelevante menschenverursachte Schadstoff gesehen. Dies ist nach wie vor fraglich. Solange nur das CO₂ im Mittelpunkt steht, laufen wir Gefahr, dass falsche politische und wirtschaftliche Konsequenzen gezogen werden. Diese haben auf unseren Wohlstand u.U. fatale Wirkungen mit unvorstellbaren Ausmaßen.

(Quelle: Auszug aus FAZ v. 09.03.20119)

„Erneuerbare“ Energien

(wk) Der oder die Menschen, die diese Wort-Kreation erfunden haben, hatten mit Sicherheit von Energie keinerlei Ahnung! So wird dieser Begriff mittlerweile als Standardbegriff für die Erzeugung von Strom aus Wasser, Wind, Sonne, Faul- oder Methangas verwendet, obwohl es den Begriff „Erneuerbare Energie“ in der Realität überhaupt nicht geben kann.

Die Wissenschaft kennt für die Energie nur den Grundsatz, dass sie weder erzeugt noch vernichtet werden kann. Energie bleibt erhalten, kann höchstens in eine andere Form umgewandelt werden.

So können Politiker auch keine Energie „erneuern“, auch wenn sie es fest glauben. Es wird langsam Zeit, dass wir alle lernen sachlich und vor allem richtig über Energie zu sprechen und uns nicht dauernd etwas vorgegaukelt wird was sachlich und fachlich falsch ist. Leider wird aber mit solchen falschen Annahmen heute Energiepolitik betrieben, in deren weiteren Folge die Lichter ausgehen werden!

Die Mär von der Zunahme von Hochwasser

Am Limburger Domfelsen kann man die Hochwasserstände der letzten Jahrhunderte ablesen (s. Bild rechts). Wenn man am Lahnufer unterhalb des Domes entlang geht, so ist der Stein mit den eingemeißelten Daten über Hochwasserereignisse nicht zu verfehlen. Die Eintragungen beginnen im 13. Jahrhundert und enden in unserer Zeit. Wenn man sich die Wasserstände seit dem Mittelalter genau betrachtet, so ist man erstaunt, dass die Hochwasser im 13., 14., 15. und 16. Jahrhundert am häufigsten und am höchsten waren. Man ist darüber doch erstaunt, denn es wird uns doch täglich von bestimmten Instituten, Wissenschaftlern, Meteorologen und vor allem den Profiteuren der angeblichen Folgen des Klimawandels eingeredet, dass auch die Hochwasser mit massiven Überflutungen zunehmen würden.

Die in Stein gemeißelten Einträge am Domfelsen sprechen allerdings eine ganz andere Sprache und widerlegen zumindest diese Experten in unseren Breiten. Wie sich die meisten von uns noch erinnern können, hatten wir im Frühjahr 1984 gleich zwei Mal hintereinander und innerhalb von 6 Wochen jeweils ein Jahrhunderthochwasser. Hochwasser gibt es halt manchmal, wie wir noch aus diesem Jahr wissen. Es sind lokale Ereignisse, die uns bestimmte Wetterlagen durch das Zusammenreffen von kalten und warmen Luftströmungen bescheren. Es ist halt eben das Wetter und das macht, wie wir alle wissen, was es will!

Erstaunlich ist, dass diese „Experten“ wissen wie das Wetter bzw. das Klima (= das Wetter im Zeitraum von 30 Jahren) im Jahre 2100 sein wird – sind aber nicht in der Lage, das Wetter für den nächsten Tag präzise vorauszusagen!

Sie können natürlich leicht vom Jahre 2100 reden und windige Prognosen erstellen, denn dann werden wohl nur noch ganze wenige der heute Lebenden existieren.

Winfried Klein

In Stein gemeißelt: siehe Bild rechts:

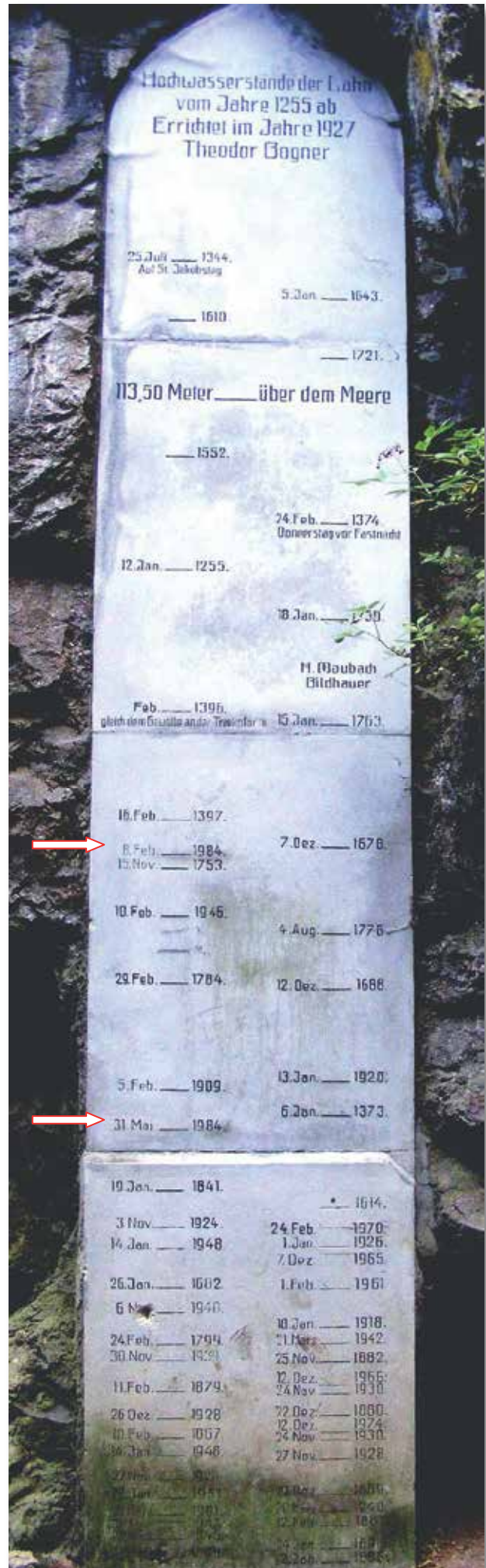
Hochwasserstände der Lahn vom 13. Jahrhundert bis heute. Leicht erkennbar ist, dass es in früheren Jahrhunderten an der Lahn viel mehr und wesentlich höhere Hochwasser gegeben hat als in den letzten Jahrhunderten! 1984 hatten wir innerhalb knapp 4 Monaten gleich 2 Jahrhunderthochwasser.

Biogasanlagen-Rückstände und Silo-Sickersäfte als „Nährstoffpumpen“

Biogasanlagen-Rückstände haben etwa das gleiche Belastungspotenzial wie Silagesäfte, wenn sie in die Gewässer gelangen. Sie benötigen beim biologischen Abbau erhebliche Mengen Sauerstoff, was besonders schädlich für die Gewässer ist.

Der BSB₅ von Rückständen aus Biogasanlagen oder aus Silageanlagen beträgt 20.000 bis 100.000 mg/l. Zum Vergleich: Häusliche Abwässer haben einen BSB₅ von 300 mg/l. Die aus den Anlagen austretenden Säfte stammen aus mangelnder Abdeckung und Eindringen von Regenwasser, welches dann mit den Nährstoffen angereichert entweder den Boden mit Nährstoffen anreichert und versauert oder aber schließlich in die Gewässer gelangt und zur Nährstoffakkumulation führt.

Durch die Versauerung werden Schwermetalle aus dem Boden mobilisiert und diese gelangen dann ebenfalls in die Gewässer und sind Ursache für die im Wasser unserer Flüsse nachzuweisenden Schwermetallfrachten. (z.B. Dill: Pb 0,11 mg/l; Cr 0,01, Cu 0,023, Zn 0,139 mg/l. ähnlich ist es in allen Gewässern. Man kann leicht hochrechnen, wie viel kg der Schwermetalle in den Gewässern transportiert werden. Ein Teil davon gelangt in die Nahrungskette und gefährdet unsere Gesundheit



und richtet erhebliche Schäden an.

Buderus z.B. in Wetzlar will zusätzlich zu den genannten Zn-Werten jährlich 300 kg Zn in die Dill einleiten. Auch mit Mineraldünger und vor allem durch Klärschlämme gelangen nicht unerhebliche Mengen Schwermetalle in den Boden und die Gewässer und letztlich in den Nahrungskreislauf.

Auch der Maisanbau in großen Monokulturen, stellt ein großes Problem für die Gewässer dar. Es fehlt ab dem Herbst die Bodenbedeckung und so könnten große Mengen Erdreich – im Wesentlichen Lehm - abgeschwemmt werden und landen mit all ihren Inhaltstoffen in den Gewässern. Diese Abschwemmungen verstopfen das Lückensystem (Interstitial) und zerstören den Lebensraum der Klein- und Jungfische und des Massenheeres der Wirbellosen Tiere, die als Nährtiere für Fische und andere höhere Tiere als Nahrung dienen.

Vor allem Biogasanlagen wie auch Silo-Anlagen werden in Fachkreisen auch und zu Recht als „Nährstoffpumpen“ bezeichnet, die zur zunehmenden Eutrophierung von fließenden Gewässern führen, weil oft aus Nachlässigkeit der Betreiber solcher Anlagen Sickersäfte in die Natur gelangen. Der Abfall (= Dünger) aus Biogasanlagen wird ebenfalls auf die Felder ausgebracht und zumindest ein Teil durch Regen und Schneeschmelze in die Gewässer eingespült. Auch hier wird bei der „Ökostromerzeugung“ von Biogasanlagen in den Gewässern durch Eutrophierung (= Nährstoffkumulation) das Mikroalgenwachstum angeregt mit verheerenden Folgen für das Gewässer und die darin lebenden Tiere. Bekannt sind die im Tag-/Nachtrhythmus stark wechselnden Sauerstoffverhältnisse, hohe pH-Werte sowie das Problem der Repression (Selbstvergiftung der Kiemenatmer durch Umwandlung von praktisch unbedenklicher Ammoniumbase in hoch toxisches Ammoniak in Abhängigkeit der Temperatur und des pH-Wertes.

Gründe für die Probleme mit solchen Anlagen:

- Mangelndes Problembewusstsein der Betreiber
- Korrosion
- Falsche Standortwahl
- Bauliche u. konstruktive Mängel
- Mangelhafte Wartung / Überfüllung
- Mangelhafte Abdeckung und Anhäufung von Sickerwasser u.v.a.m.

Bei einem Fachvortrag in Göttingen resümierte ein Referent zu diesen geschilderten Problemen durch Silagesickersäfte und neuerdings Biogasanlagen zur Ökostromerzeugung: „Wir verlieren mehr Arten durch Eutrophierung als durch alle anderen Arten der Naturbelastungen.“

Auch „Report Mainz((ARD) berichtete über die durch Gülle und Biogasabfälle verursachte Nitrat-Anreicherung des Grundwassers. In manchen Gegenden sei der Nitrat-Gehalt des Grundwassers (=Trinkwasser) so hoch, dass man damit direkt die Felder düngen könne! Resümee: „Wir brauchen schärfere Gesetze!“ Auch die EU sei besorgt über die Grundwasserqualität in Deutschland und mache nun entsprechenden Druck auf den Gesetzgeber! Hier ein Link zum Anschauen der Report Sendung:

http://mediathek.daserste.de/sendung-verpasst/16000002_report-mainz/16071096_lasche-duengeverordnung?datum=20130723

Winfried Klein, Gewässerwart

Ein Lichtblick:

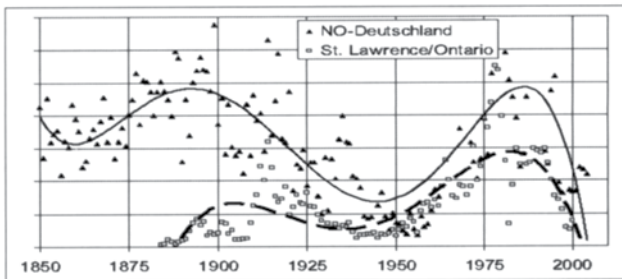
Glasaalaufkommen 2013 besser!

Der Deutsche Fischereiverband (DFV) meldet in diesem eine gute Glasaalsaison. Die diesjährigen Fänge sollen die besten der letzten 15 Jahre sein. Jeweils im Winter und Frühjahr erscheinen die jungen Aale nach etwa 3 jähriger Wanderung an den Küsten Europas. Sie treiben in einer Zeit von etwa 3 Jahren mit dem Golfstrom als sogenannte „Weidenblattlarven“ von ihrem Geburtsgebiet Sargassosee quer durch den Atlantik an die europäischen Küsten, um dann in einer Metamorphose sich zu einem Glasaal zu verwandeln. Diese Glasaale steigen dann in die in den Atlantik einmündenden Ströme ein und wandern in die Flüsse und deren Seitengewässern um dort aufzuwachsen. Da unsere Gewässer aber durch Wehre heute total verbaut sind, können sie ihre ehemaligen Aufwuchsgebiete im Süßwasser nicht mehr erreichen. Glasaale werden hauptsächlich in Portugal, Spanien, Frankreich und England gefangen. In früheren Jahren wurden Glasaale in unglaublichen Mengen gefangen und in den südlichen Ländern in allen möglichen Variationen verarbeitet und verzehrt. Dann kam die Zeit, als dann die Glasaale in unglaublichen Mengen zu Mastzwecken in Warmwasser-Aquakulturen verkauft wurden, die dann nach 2-3 Jahren als Räucherware wieder nach Europa geliefert wurden. Es war ein unglaublicher Raubbau mit diesen Jungaalen, mit der Folge, dass einerseits wegen der großen Nachfrage und andererseits wegen der seit den siebziger Jahren zurückgehenden Fänge die Glasaalpreise regelrecht explodierten. So kostete das Kilo Glasaale (ca. 3500 Stück) bis zu 2000 Euro. Entsprechend teuer waren natürlich auch die Satzaale, sodass der Besatz dadurch auch stark zurückgefahren wurde.

Natürlich gab es noch wegen der früheren hohen Besatzzahlen reichlich Aale in unseren Gewässern, da sie bis zu 20 Jahre oder vielleicht noch länger in unseren heimischen Gewässern bleiben. Seit dem Jahre 2000 jedoch kann man in den Fangstatistiken nachvollziehen, dass ein drastischer Rückgang der Aalbestände auch bei uns festzustellen ist. Derzeit sind die Fangzahlen sehr, sehr schlecht. Die Fischerei-Vereine haben ihre Besatzmaßnahmen mit Glasaalen oder vorgestreckten Aalen trotz hoher Preise drastisch erhöht, um einem Aussterben der wertvollen Art zu begegnen. Ob das gelingen wird ist noch nicht absehbar.

Die Grafik zeigt den katastrophalen Absturz der Glasaale an die europäischen Küsten:

Bereits im Dezember 2012 wurden aus Portugal und Spanien eine überdurchschnittliche Zuwanderung von Glasaalen gemeldet. Zum Jahresbeginn folgten gute Fänge in Flussmündungen der französischen Atlantikküste. Die von der EU seit einigen Jahren vorgegebene Glasaalquote Frankreichs von 34 Tonnen war bereits Anfang Januar ausgefischt.



Fischer&Teichwirt 2005 (obere Kurve Deutschland)

und die Glasaalfischerei musste eingestellt werden. Die Fischer protestierten und es gab einen Nachschlag von der EU-Kommission. Laut Fischmagazin 6/2013 sind von den Fischern in einer Nacht 1,6 Tonnen Glasaale von etwa 240 kleinen Fischerbooten, die je 7 kg fangen durften, gefangen worden. Die ersten Boote seine schon nach 20 Minuten fertig gewesen. Solche guten Ergebnisse hätten die französischen Fischer seit vielen Jahren nicht mehr erlebt, so der DFV in einer Mitteilung.

Ebenso meldete eine Fangstation im westenglischen Fluss Severn Spitzenfänge. Bisher seien dort mehr als 4 Tonnen gefangen worden. Die Engländer rechneten in diesem Jahr mit mehr als 5 Tonnen Glasaalen, was einer Steigerung von 50% gegenüber den letzten Jahren entspräche.

In Deutschland gibt es zwar keine Glasaalfangstationen mehr, jedoch Zählstellen am neuen Fischaufstieg in Geesthacht (Elbe), an der Ems und an der Ostsee am Wallensteingraben bei Wißmar und an der Uecker.

Der diesjährige Anstieg der Glasaalrückwanderung ist sehr erfreulich und es wird spannend sein, ob in den nachfolgenden Jahren dieser Trend anhalten wird.

Die Gefahren für den Aalbestand in unseren Gewässern sind permanent vorhanden wie zum Beispiel der Schwimmblasenwurm (*Anguillicola crassus*) oder die Wasserkraftanlagen, in deren Turbinen und Rechen im Durchschnitt 50% pro Anlage getötet werden. Eine sehr hohe Verletzungsrate kommt noch hinzu und auch diese Fische erreichen die Sargassosee wohl eher nicht.

Der starke Rückgang der Glasaale und die permanenten Gefahren für die hier in unseren Gewässern lebenden Aale, zu denen noch viele andere Gefährdungsursachen wie PCB's, Dioxine, Pestizide und viele andere zu zählen sind, veranlasste die EU-Kommission „Maritime Angelegenheiten und Fischerei“ im Jahre 2007 eine Verordnung zum Wiederaufbau der Aalbestände mit Hilfe von „Aalmanagementplänen“ zu veranlassen. Danach müssen 40% der vorhandenen Aalbestände in unseren Gewässern einen dem Meer zuführenden Fluss bzw. das Meer erreichen. Im gleichen Zuge wurde die massive organisierte Glasaalfischerei in Portugal, Spanien, Frankreich und England von der EU reglementiert und damit der Verkauf an Warmwasser-Aquakulturanlagen in Fernost eingedämmt bzw. abgestellt.

Allerdings haben diese Maßnahmen noch keinen Einfluss auf das derzeitige erfreuliche Glasaalaufkommen, da die Zeitspanne für eine merkliche Erholung noch viel zu kurz ist.



Glasaalbesatz (IG-LAHN) mit vorgestreckten Glasaalen 10 – 20g/St. (Foto Klein)

Auch die Fischerei in Hessen hat in den letzten Jahren ihre Besatzaktivitäten erheblich ausgeweitet und trägt mit einem erheblichen, ehrenamtlichem und finanziellem Engagement zum absolut notwendigen vorbeugendem Bestandsschutz der Aale bei. Vereine mit gepachteten Fließgewässern sollten sich alle am Besatz mit Glasaalen oder vorgestreckten Glasaalen (10 – 20 g/St.) unbedingt beteiligen.

Winfried Klein, Vors. IG-LAHN

Glasaalbesatz 2013

Auch wir an der Lahn haben im August wieder Glasaale in die Lahn eingesetzt, um einen Bestand in der Lahn zu sichern. Wie bekannt bleiben die Aale bis zu ihrer Laichwanderung so etwa 20 Jahre in der Lahn. Als Blankaale wandern sie dann in der Lahn ab, um nach vielleicht 2 oder 3 Jahren ihr Laichgebiet - die Sargassosee – auf der anderen Seite des Atlantiks (Bermuda-Dreieck) zu erreichen, um dann am Ende ihres Lebens sich einmal fortzupflanzen. Da sich diese einzigartige Fischart nur einmal im Leben fortpflanzt und überdies eine solche weite Laichwanderung unter vielfältigen Gefahren auf sich nehmen muss, ist sie schon genug gefährdet. Doch sind heute die für sie den Tod bringenden Wasserkraftanlagen in allen unseren Flüssen hinzugekommen, die sie schon nicht mehr den zu Meer fließenden Strom – in unserem Fall den Rhein – erreichen lässt. Sie kennen alle die ekelhaften Bilder aus den „Ökostrom“ erzeugenden



Wasserkraftanlagen in der Lahn, in die alle diese Tiere hineingezogen und in den Turbinen zerstückt oder schon vor dem Rechen von den Rechenreinigern zerdrückt werden.

Diese unerfreulichen und tierschutzwidrigen Tatsachen hindern uns allerdings nicht daran immer noch Glasaale auszusetzen. Es gibt derzeit leider keinerlei Alternative dazu.

So hat die IG-LAHN im August organisiert und ausgeführt, dass wieder entlang der Lahn insgesamt 150 kg vorgestreckte Glasaale ausgesetzt worden sind. Unser Verein hat davon 49 kg dieser 10 bis 20 Gramm wiegenden Jungaale eingesetzt.



Glasaalbesatz an der Lahn

Günter Teschke und Hermann Schmidt beim Besatz

Wir hoffen sehr, dass in nächster Zeit und spätestens bis zu ihrer Abwanderung in ca. 20 Jahren entweder alle Wasserkraftanlagen keine Aale und andere Fische mehr töten oder – und das ist wohl wahrscheinlicher – aus tierschutzgründen stillgelegt worden sind. Wir sollten es uns nicht leisten, dass wir zulassen, dass eine solche wertvolle Fischart für ein paar nicht erwähnenswerte Kilowattstunden Strom ausgerottet werden - **niemals!**

Lahn-Altarm Selters

Der Vorstand weist aus gegebenem Anlass darauf hin, dass die Befahrung mit dem KFZ entlang des **Selterser Altarms** nicht erlaubt ist! Durch dauernde Befahrung von allen möglichen Interessengruppen wurden jetzt Verbotsschilder aufgestellt.

Wir bitten alle unsere Mitglieder ihre Autos außerhalb des Altarmbereichs zu parken und nicht in das Gelände hinein zu fahren. Die mögliche Konsequenz bei Nichtbeachtung wäre die Ausweisung eines Angelverbotes im gesamten Altarm!

Der Vorstand

FSV-Bürozeiten im Winter

Bei Schnee und Eis ist die Befahrung der Gefällstrecke wegen Glätte zum Schleusenhaus problematisch. Daher kann nicht immer garantiert werden, das auch tatsächlich geöffnet ist. Wir bitten daher alle Mitglieder, die uns im Büro aufsuchen möchten, sich kurz vor der Fahrt auf der Homepage des FSV zu informieren. Damit werden gefährliche Fahrten vermieden.

Der Vorstand

Wasserkraft hat Ausbaupotenzial in Hessen

(Quelle: Weilburger Tageblatt u. BILD v. 02.09.13)

Fulda/Kassel (dpa/lhe) - Die Nutzung der Wasserkraft in Hessen bietet nach Experten-Ansicht noch Ausbaupotenzial für die Energiegewinnung. Neben der bisherigen jährlichen Erzeugung von 425 Gigawattstunden (GWh) könnten realistisch gesehen weitere 100 GWh ausgeschöpft werden, sagte Stephan Theobald, Institutsleiter für Wasserbau und Wasserwirtschaft an der Universität Kassel. An 30 Standorten im Bundesland könnten laut Theobald neue Anlagen errichtet und an etlichen bestehenden Standorten Anlagen optimiert werden, damit sie mehr Energie aus Fließgewässern und Stauseen beziehen können.

Anmerk. wk:

Seit dieser Experte aus Kassel von der Landesregierung beauftragt war, Wasserkraftpotenziale in Hessen zu ergründen, meldet er sich dann und wann zu Wort, um seinen Unsinn unter die Politik zu bringen. Dass es eine EU-Wasserrahmenrichtlinie gibt, ist scheinbar noch nicht bis in sein Institut gekommen, daher weiß er auch nichts vom beinhalteten „Verschlechterungsverbot“, dass diesem verlautbarten Unsinn einen Riegel vorschiebt!

Hessen-Forst - Fischereiverpachtung

Hessen-Forst

Forstamt Weilburg

Das Fischereirecht am Vöhlerbach Los III, in der Gemarung Löhnberg, steht mit Wirkung zum 01.01.2014 zur Neuverpachtung an.

Gewässerslänge: 2.800 m

Durchschnittliche Breite: 3,5 m

Vorhandene Fischarten : Bachforelle, Aal, Rotfedern, selten Äsche und Schuppenkarpfen

Als Bieter kommen berechnigte Einzelfischer in Frage, die möglichst nicht weiter als 50 km vom Fischereiojekt entfernt wohnen.

Die Verpachtung erfolgt gegen Meistgebot. Bietende haben keinen Anspruch auf Zuschlagserteilung.

Die Ausschreibungsunterlagen können gegen Zahlung einer Schutzgebühr von 10,00 € bei dem Forstamt Weilburg, Kampweg 1, 35781 Weilburg angefordert werden.

Das schriftliche Gebot ist dem Forstamt Weilburg bis zum 15.11.2013 vorzulegen.

Gebotseröffnung ist am: 18.11.2013, 9.00 Uhr im Forstamt Weilburg, Kampweg 1, 35781 Weilburg, Raum 020.

Weitere Auskünfte zum Fischereiojekt „Vöhlerbach Los III“ können bei dem Forstamt Weilburg unter der

Tel.: 06471-62934-22 oder

E-Mail: michael.schales@forst.hessen.de

eingeholt werden.

Spruch zu (Klima-)Vorhersagen:

„Früher haben Scharlatane aus Hundekot Prognosen erstellt und teuer verkauft - Heute haben wir weltweit eine Prognose-Industrie, die etwa 200 Mrd Euro kostet und die zu einem großen Teil zu Vorhersagen führt, die an Wahrsagerei grenzen.“
Prof. Dr. Gerd Gigerenzer, Max-Plank-Inst. Berlin

Angelspezial

Fachgeschäfte für Angelsport

Ihr Spezialist am Wasser

Toile Angebote!

Schauen Sie doch mal rein - wir freuen uns auf Ihren Besuch!

SHIMANO

EXAGE

STATIONÄRROLLEN

- 4 + 1 Walzenlager
- Übersetzung: 5,2:1
- in verschiedenen Größen erhältlich

Größe	Unser Preis
1000	52,95 €
2500	56,95 €
4000	59,95 €



ab **52,95 €**
PRO STÜCK

3 Watt USA LED-KOPFLAMPEN

- Leuchtarten (full power, half power und Blinklicht)
- Speed Focus
- Leuchtweite bis 170 m
- Helligkeit wie ein Scheinwerfer
- Brenndauer: 75 Stunden
- LED hält länger als 100.000 Stunden
- Chip: 1 x Cree LED

3 Watt USA LED-Lampe für Batterie (Batterie 3 x AAA, nicht im Lieferumfang)



nur **12,95 €**
PRO STÜCK

3 Watt USA LED-Lampe inkl. wiederaufladbarem Akku



nur **22,95 €**
PRO STÜCK



QUALITÄTS-WATHOSE

- Berufsfischer Qualität
- 700 g/m² PVC
- Dicke: 0,7 mm
- Hose mit verstellbaren Trägern
- Brust Innentasche
- Guter Stiefel mit solider Sohle

nur **59,95 €**
PRO STÜCK

Alles für den Angler!



finden Sie beim

ANGEL-ECK

Inh. Peter Eck

Am Löwen 13 · 65594 Runkel

Tel. (06482) 761 · angel-eck@email.de

Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 14.00 - 18.30 Uhr
Sa. 9.00 - 15.00 Uhr

Irrtümer und Modelländerungen vorbehalten. Warenabgabe solange der Vorrat reicht. Gültig vom 01.10. bis 30.11.2013.

Gut für Deutschland. Gut für die Region.

 **Kreissparkasse
Weilburg**



Unser Team der Geschäftsstelle Weilburg-Kubach
v. l.: Thomas Schmidt, Carola Lichert, Renate Hess, Lydia Sievers, Ralf-Peter Würz und Leiter Marco Schick



Vereinshaus des Fischerei-Sportverein Oberlahn e.V. 1885 in Falkenbach

